

Mädchentreff Zürich in finanziellen Nöten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **18 (1992)**

Heft 5

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-361366>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der seit 1 1/2 Jahren in Zürich existierende Mädchentreff ist durch restriktive Sparmassnahmen der Stadt Zürich bedroht. Einmal mehr hat ein frauenspezifisches Angebot um gesellschaftliche+ Anerkennung und finanzielle Unterstützung zu kämpfen.

Vielseitiges Angebot

gm./Im Herbst 1990 öffnete der Mädchentreff seine Türen. Während den regelmässigen Öffnungszeiten des Treffs haben Mädchen und junge Frauen die Möglichkeit, ihre Interessen und Bedürfnisse umzusetzen. Hier können sie spielen, lesen, basteln, diskutieren und Kontakte knüpfen.

Zusätzlich werden Kurse, Aktivitäten, Lager und Veranstaltungen organisiert. Das vielseitige Angebot wieder spiegelt die Wünsche und Ideen der Mädchen und jungen Frauen: Videotage, Wen-Do-Kurse, ein Reittag, Mädchenpowerkurse... etc. Bei thematischen Veranstaltungen wurden Themen wie Liebe, Beziehung, Sexualität, Menstruation und sexuelle Ausbeutung aufgegriffen und diskutiert. In Zusammenarbeit mit dem Büro für Gleichstellung von Frau und Mann wurden verschiedene Berufe vorgestellt und der Stiftnentreff initiiert. Zeltferien und ein Ski/Snowboardlager stiessen bei den Mädchen und jungen Frauen auf grosses Echo. Das vielseitige Angebot zog Mädchen und junge Frauen verschiedenster Altersgruppen, Nationalitäten und Schichtzugehörigkeiten an.

Ziel und Aufgaben des Mädchentreffs

Der Mädchentreff ist auf Initiative von Jugend- und Sozialarbeiterinnen aus konventionellen Jugendtreffs entstanden. Traditionelle Jugendtreffs sind auf die Bedürfnisse männlicher Benutzer ausgerichtet und werden von diesen ebenso dominiert. Mädchen und junge Frauen müssen sich ungestört begegnen und entwickeln können. Ein Treffpunkt ausschliesslich für Mädchen und junge Frauen ermöglicht und unterstützt dies. Sie brauchen Freiräume, wo sie sich ohne geschlechtsspezifische Rollenerwartungen und Ansprüche mit ihrem Frau-Sein auseinandersetzen und identifizieren können.

Als zentrales Thema im Mädchentreff wird sexuelle Gewalt gegen Mädchen und junge Frauen als Problem weiblicher Lebensbewältigung verstanden und thematisiert. Gemeinsam mit anderen Mädchen und jungen Frauen können Strategien entwickelt werden in der Auseinandersetzung mit ihren Problemen, Ideen und Zukunftsvorstellungen (z.B. Berufswahl).

Neben der konkreten Mädchenarbeit stellt sich der Mädchentreff zur Aufgabe, in der Öffentlichkeit Zusammenhänge struktureller Gewalt an Mädchen und Frauen zu thematisieren. Ursachen, die zur Notwendigkeit geschlechtsspezifischer Mädchenarbeit führen, werden aufgezeigt.

Frauen aus konventionellen Jugend- und Freizeiteinrichtungen nutzen den Mädchentreff als Informations- und Beratungsstelle für feministische Mädchenarbeit. Der Mädchentreff ist mit anderen Mädchen- und Frauenprojekten im In- und Ausland vernetzt.

Mädchenarbeit nicht gleich Jugendarbeit?

Der Mädchentreff hat während den ersten eineinhalb Jahren eine breite Bekanntheit erlangt. Ein offener Treff benötigt erfahrungsgemäss eine lange kontinuierliche Aufbauphase, bis die Mädchen und jungen Frauen das Selbstverständnis haben, den Treff für sich zu nutzen.

Im August 1991 beschloss der Stadtrat, den Mädchentreff als 3-jähriges Pilotprojekt (Mai 1991 bis April 1993) zu unterstützen und analog konventioneller Jugendtreffs zu subventionieren (=200 Stellen%). 1992 wurden die städtischen Subventionen für den Verein Mädchentreff um mehr als die Hälfte gekürzt, damit müssten 150 Stellen% abgebaut werden. Dies würde das Ende des Projekts in dieser Form bedeuten.

Aufgrund dieser neuen Situation musste der Verein das gesamte Projekt neu überdenken. Der Vorstand und die Mitarbeiterinnen des Mädchentreffs sehen aber die Weiterführung des Projekts als eine Notwendigkeit an. Das Projekt hat sich während den ersten eineinhalb Jahren inhaltlich und konzeptionell als erfolgreich erwiesen. Es stiess auf ein grosses Bedürfnis sowohl bei den Mädchen und jungen Frauen als auch bei interessierten Frauen aus dem Jugend- und Freizeitbereich. Obwohl der Mädchentreff weiterbestehen soll, war der Verein gezwungen, den Betrieb für sechs Wochen einzustellen. Es wird jetzt ein neues Finanzierungskonzept erarbeitet, das Budget 1992 wurde bereits revidiert. Nach diversen Einsparungen beläuft sich die fehlende Summe auf Fr. 72'760.-. Diese soll nun durch private Personen abgedeckt werden.

GönnerInnen, die die Weiterführung des Mädchentreffs unterstützen wollen, zahlen bitte auf das Konto PC 80-72866-1. Verein Mädchentreff, Zentralstr. 24, 8003 Zürich, Tel. 01/462 45 67

Mädchentreff Zürich in finanziellen Nöten

